



Die kleine, feine Waldumgängergruppe.

Natur und Technik im Einklang

Am diesjährigen Waldumgang standen grosse Forstmaschinen im Zentrum. Auf der Flue konnten die Waldgänger deren Einsatz erleben.

SIGLISTORF (bi) – Die Ausführung von Arbeiten im Forst stellt enorme Anforderungen an Menschen und Maschinen. Damit diese bewältigt werden können, kommen leistungsstarke Forstmaschinen zum Einsatz. Diese unterstützen die Forstarbeiter und tragen dazu bei, dass auch grosse Herausforderungen gemeistert werden können. Vermehrt sind auch im Siglistorfer Wald Grossmaschinen anzutreffen.

Die Holzernte im Wandel der Zeit

Sinkende Rohstoffpreise und vermehrte Nachfrage nach Holzenergie zwin-

gen die Forstbetriebe zur Rationalisierung und Mechanisierung. Revierförster Felix Stauber führte die Schar der Waldumgänger in die grosse Welt der Forstmaschinen ein. Er erläuterte den Wandel von der traditionellen manuellen Holzernte mit der Motorsäge, die sich vor allem im Starkholzbereich und bei kleinflächigen Eingriffen bewährt, über das teilmechanisierte Holzernteverfahren mit sehr hoher Effizienz, wo Motorsäge, Winde und Forwarder zum Einsatz gelangen, bis hin zur vollmechanisierten Ernte mit dem Vollernter.

Rationalisierung

Wieso sind in Forstbetrieben vermehrt grosse und teilweise fremde Maschinen im Einsatz? Die Preisentwicklung des Buchenrundholzes zwingt zur Rationalisierung und Mechanisierung. Während man 1993 für den Kubikmeter um 160 Franken löste, sind es heute 100 Franken weniger. Der durchschnittliche Holzzerlös liegt bei rund 75 Franken pro Kubikmeter. Gleichzeitig sind die Lebenshaltungskosten massiv gestiegen. Ein weiterer Punkt ist die Entwicklung im Holzsortiment. Vor rund zehn Jahren schwang der Anteil an Stammholz mit



Revierförster Felix Stauber erklärt die Maschinen.

über 60 Prozent obenaus, der Anteil an Industrieholz bewegte sich um 30 Prozent und derjenige des Energieholzes nur gerade um 10 Prozent. Diese Verteilung hat sich stark geändert: Anteilsmässig sind es heute nur noch gut 40 Prozent Stammholz, die zur Verarbeitung gelangen. Der Anteil an Industrieholz ist praktisch gleich geblieben, während die Verarbeitung von Energieholz heute absolut im Trend liegt und beinahe 40 Prozent ausmacht – Tendenz steigend.

Warum dieser Wandel? Die Kosten-schere klappt immer weiter auseinander: Sinkende Holzpreise stehen steigenden Löhnen gegenüber.

Wie der Alltag im Wald aussehen kann

Auf der Flue wurde mit grobem Geschütz aufgefahren, den Besuchern wurde hautnah demonstriert, wie der Alltag im Umgang mit der Holzverarbeitung aussehen kann. Ein riesiger Vollernter demonstrierte eindrücklich, mit welchem kleinem Aufwand ein Baum gefällt, entastet und

gleich vor Ort aufs Mass zersägt wird. Sei es ein Zangenschlepper, ein Forwarder oder ein schwerer Forsttraktor, sie alle sind heutzutage arbeitsfreundliche, aber auch höchtechnisierte, multifunktionelle Maschinen, die verschiedenste Kriterien erfüllen müssen. Zum einen sind sie ergonomisch gebaut, mit Kran und Klimaanlage ausgerüstet (schonend, sicher und angenehm für den Fahrer), zum anderen sind sie zum Teil computergesteuert. Der Vollernter beispielsweise verfügt über ein Längenmessrad, einen Entastungsmesser, ermittelt sogar den Durchmesser, was für die Zeitersparnis von namhafter Bedeutung ist. Der 18-Tonner schafft zirka 80 Kubikmeter pro Tag. Nebst einer breiten Bereifung sorgen Astteppiche für eine minimale Bodenbelastung. Der Zangenschlepper sorgt für eine tadellose Rückung.

Bevor zum wohlverdienten Zobia geschritten wurde, orientierte Felix Stauber über Personelles und Aktuelles aus dem Forstbetrieb.